



Pressemitteilung

Ansprechpartnerin Brigitte Kohlberg.
Stv. Pressesprecherin
Hochschulkommunikation
Telefon 0921 / 55-5357
E-Mail pressestelle@uni-bayreuth.de
Thema **Veranstaltungen**

Bayreuther Stadtgespräch am 2.11.2016:

Mikroplastik in aquatischen Ökosystemen – unsichtbare Gefahr?

Kunststoffe sind ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags geworden und haben aufgrund ihrer flexiblen Materialeigenschaften eine Vielzahl von technischen und medizinischen Innovationen erst möglich gemacht. Kunststoffmüll allerdings stellt durch die Verunreinigung aquatischer Ökosysteme ein Umweltrisiko dar – ein hochaktuelles Thema, das auch immer stärker in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses rückt.

Auch die ‚Bayreuther Stadtgespräch(e)‘ haben dieses Thema aufgenommen und als Experten Prof. Dr. Christian Laforsch von der Universität Bayreuth eingeladen. Der Referent ist hier seit September 2012 Inhaber des Lehrstuhls Tierökologie I an der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften. In den letzten Jahren erzielte er bundesweit und international Aufmerksamkeit durch seine Forschungen zu diesem bislang unterschätzten Problem, nämlich der Verschmutzung von Flüssen und Seen durch winzige Plastikeilchen, die in die Nahrungsketten von Tieren gelangen – und damit möglicherweise auch in die von Menschen.

Termin / Zeit / Ort des Bayreuther Stadtgesprächs

Thema: Mikroplastik in aquatischen Ökosystemen – unsichtbare Gefahr?
Termin: Mittwoch, 2. November 2016
Zeit: 18.00 bis ca. 19.30 Uhr
Ort: Iwalewahaushaus, Ecke Wölfelstraße / Münzgasse, in 95444 Bayreuth

Interessierte Bürger sind herzlich ins Iwalewahaushaus eingeladen! Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Zum Vortrag

Die weltweite Produktion von Kunststoffen ist seit den 1950er Jahren von 1,5 Millionen Tonnen auf 311 Millionen Tonnen im Jahr 2014 angestiegen, wobei weiterhin steigende Produktionsraten prognostiziert werden. Das Hauptsegment aus der großen Palette von Kunststoffen (~40 %) bilden Einwegprodukte der Verpackungsindustrie. Dementsprechend ist auch der Prozentsatz an anfallendem Plastikmüll rapide angestiegen.

Geraten Kunststoffe in die Umwelt, können sie dort lange Zeit verbleiben, ohne abgebaut zu werden. Verunreinigungen aquatischer Ökosysteme mit Kunststoffmüll stellen daher ein Umweltrisiko dar: Aufgrund von Degradationsprozessen zerfällt der Müll zu sogenanntem Mikroplastik. Auch über das Abwasser und die Kläranlagen können Mikroplastikpartikel aus Kunststoffbekleidung oder Kosmetika in aquatische Ökosysteme gelangen.



Ansammlung unterschiedlicher Kunststoffpartikel, die an den Ufern des Gardasees aufgelesen wurden. Viele dieser Partikel, insbesondere einige hochgiftige Substanzen, sind allerdings so winzig (kleiner als 500 Mikrometer), dass sie mit bloßem Auge nicht sichtbar sind. Foto: H. Imhof / C. Laforsch, Universität Bayreuth; mit Quellenangabe zur Veröffentlichung frei.

Die bisherigen Untersuchungen richteten ihren Schwerpunkt stärker auf die marine Umwelt inklusive ihrer Habitate aus. Dabei wurde festgestellt, dass diese Ökosysteme mit enormen Mengen von Plastikmüll belastet sind – mit entsprechend negativen Auswirkungen auf alle Lebewesen der Umwelt. Allerdings zeigen aktuelle Studien, dass auch Süßwasser-Ökosysteme durch Mikroplastik gefährdet sind.

Zum Referenten

Die wissenschaftliche Laufbahn des 1968 in München geborenen Referenten ist eng mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) verbunden. Hier schloss er 1999 den Diplomstudiengang Biologie mit Bestnoten ab und promovierte 2003 mit einer Untersuchung auf dem Gebiet der Evolutionsökologie. Nach Postdoc-Aufenthalten an der Universität Leipzig und der University of Lancaster kehrte er nach München zurück und habilitierte sich dort 2009 mit einer evolutionsökologischen Forschungsarbeit. In den Folgejahren setzte er seine Forschungs- und Lehrtätigkeit an der LMU fort. Bei seinen Forschungsarbeiten interessiert sich der Wissenschaftler auch immer für eine attraktive visuelle Darstellung der Ergebnisse: So gewann er bereits 2005 den zweiten Preis im Vision Science Award, einem britischen Fotowettbewerb in den Natur-, Umwelt- und Ingenieurwissenschaften.

Prof. Dr. Christian Laforsch ist seit September 2012 Inhaber des Lehrstuhls Tierökologie I an der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften. In den letzten Jahren erzielte er bundesweit und international Aufmerksamkeit durch seine Forschungen zum bislang unterschätzten Problem der Verschmutzung von Flüssen und Seen durch winzige Plastikteilchen, die in die Nahrungsketten

gelangen. Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz und in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt untersucht der Bayreuther Wissenschaftler derzeit, inwiefern auch bayerische Gewässer mit Mikroplastik kontaminiert sind. Entsprechende Untersuchungen führt er zugleich auch für die Umweltministerien von Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen durch. An seinen Forschungsmethoden und -ergebnissen lässt Prof. Laforsch auch die Bayreuther Studierenden teilhaben; hier ist er seit 2012 Studiengangsmoderator des Masterstudiengangs ‚Molekulare Ökologie‘.



Prof. Dr. Christian Laforsch, Inhaber des Lehrstuhls Tierökologie I an der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften der Universität Bayreuth.
Foto: Pressestelle Universität Bayreuth.

Seit 2015 ist Prof. Laforsch auch Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs an der Universität Bayreuth. In dieser Funktion setzt er sich insbesondere für die Belange von jungen Wissenschaftlern nach deren Promotion sowie von Habilitanden und Juniorprofessoren ein. Mit seiner Arbeit als Mitglied der Hochschulleitung trägt er dazu bei, die internationale Sichtbarkeit der Universität Bayreuth zu steigern und ihre Attraktivität für exzellente Wissenschaftler aus dem In- und Ausland zu erhöhen.

Zu den Bayreuther Stadtgespräch(en)

Die Bayreuther Stadtgespräch(e) bringen seit Juli 2014 die Universität Bayreuth näher an die Bürger von Stadt und Region. Im Rahmen der monatlichen Veranstaltungsreihe werden abwechselnd ein oder mehrere Referenten der Universität Bayreuth, anderer Universitäten oder Institute sowie aus der (Hochschul-)Politik eingeladen. Ziel der Reihe ist es, aktuelle (hochschul-)politische Themen sowie Themen, die die Wissenschaft oder die Bürger aktuell beschäftigen, aufzugreifen und auch für fachfremde (Nicht-)Wissenschaftler verständlich zu veranschaulichen und zu diskutieren. Die Bayreuther Stadtgespräch(e) stehen unter der gemeinsamen Schirmherrschaft des Universitätspräsidenten und des Universitätsvereins Bayreuth e.V. und werden in Zusammenarbeit mit dem Universitäts-Forum Bayreuth, dem Kollegium Bayreuther Universitätsprofessoren (i.R.), veranstaltet. Die Vorträge finden jeweils am ersten Mittwoch im Monat ab 18 Uhr im Iwalewahaushaus der Universität Bayreuth, Ecke Wölfelstraße / Münzgasse, in 95444 Bayreuth statt. Interessierte Bürger sind herzlich eingeladen! Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Das nächste Stadtgespräch

... ist am Mittwoch, 7. Dezember 2016, zum Thema „Mia wolln bartuu nu a wenig waafm!“ – Fränkisch, Bairisch und warum der Dialekt durchaus noch zeitgemäß ist. Es referiert Prof. Dr. Anthony Rowley von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften / LMU München.

7.139 Zeichen, Abdruck honorarfrei, Beleg wird erbeten.



Kontakt ,Bayreuther Stadtgespräch(e)‘:

Angela Danner

Stabsabteilung Presse, Marketing, Kommunikation – Leitung Corporate Identity

Universität Bayreuth

Universitätsstraße 30 / ZUV

95447 Bayreuth

Telefon: 0921 / 55-5323

E-Mail: angela.danner@uni-bayreuth.de

www.uni-bayreuth.de/de/campusleben/terminkalender/stadtgespraeche

Redaktion:

Brigitte Kohlberg

Stv. Pressesprecherin – Hochschulkommunikation

Pressestelle der Universität

Stabsstelle Presse, Marketing und Kommunikation – Marketing Communications

Universität Bayreuth

Universitätsstraße 30 / ZUV

95447 Bayreuth

Telefon: 0921 / 55-5324 oder -5357

E-Mail: pressestelle@uni-bayreuth.de

www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/presse



Kurzporträt der Universität Bayreuth

Die Universität Bayreuth ist eine junge, forschungsorientierte Campus-Universität. Gründungsauftrag der 1975 eröffneten Universität ist die Förderung von interdisziplinärer Forschung und Lehre sowie die Entwicklung von Profil bildenden und Fächer übergreifenden Schwerpunkten.

Die Forschungsprogramme und Studienangebote decken die Natur- und Ingenieurwissenschaften, die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie die Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften ab und werden beständig weiterentwickelt.

Gute Betreuungsverhältnisse, hohe Leistungsstandards, Fächer übergreifende Kooperationen und wissenschaftliche Exzellenz führen regelmäßig zu Spitzenplatzierungen in Rankings. Die Universität Bayreuth liegt im weltweiten Times Higher Education (THE)-Ranking ,150 under 50' auf Platz 35 der 150 besten Universitäten, die jünger als 50 Jahre sind.

Seit Jahren nehmen die Afrikastudien der Universität Bayreuth eine internationale Spitzenposition ein; die Bayreuther Internationale Graduiertenschule für Afrikastudien (BIGSAS) ist Teil der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Die Hochdruck- und Hochtemperaturforschung innerhalb des Bayerischen Geoinstituts genießt ebenfalls ein weltweit hohes Renommee. Die Polymerforschung hat eine herausragende Position in der deutschen und internationalen Forschungslandschaft. Die Universität Bayreuth verfügt über ein dichtes Netz strategisch ausgewählter, internationaler Hochschulpartnerschaften.

Derzeit sind an der Universität Bayreuth rund 13.500 Studierende in 146 verschiedenen Studiengängen an sechs Fakultäten immatrikuliert. Mit ca. 1.200 wissenschaftlichen Beschäftigten, 232 Professorinnen und Professoren und etwa 900 nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Universität Bayreuth der größte Arbeitgeber der Region.